



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ANNO 1679. Num: 72.

1679

29

25

ANNO 1679.

Num: 72.

Königob. Donnerstags

ORDINARI

Post Zeitung

Haag vom 21. Aug.



Wiewol man nichts anders vermuthet gehabt hat das der Herr de Inra/ Spanischer Ambassadeur / mit der Antwort / so Ihre Hochwürde wegen der Exequanten der Stadt Maastricht gegeben seite zu fieden gewesen sey: so hat man nachdem deme zu widersn ganz ein an-

ders aus dessen Memorial ersehen/ worauff aber in kurzem eine Antwort heraus kommen wird: Derselbe Ambassadeur dringet im übrigen sehr stark auff die Restitution der Stadt Maastricht/ mit starker Bedrohung/ im widrigen Fall mit Aufgeben der Repräsentanten wider dieses Estats Unterthanen fortzuführen/ es wird denwech gehoffet/ das es alles in der Eile wird beygelegt werden. Es wird sehr remarquirt/ das Frankreich bey dem gegenwertigen nunmehr fast Generalen Frieden nicht allein kein hauptsächliches Abdanken thut/ sondern noch dieseligen Vöcker/ so die Kaiserliche abdanken/ wiederum annehmen läffet: Zu dem wird aus Paris geschrieben/ das dieseligen Vöcker/ so allda und an andern Oreen abgedancket/ durch andere Werber/ an einem andern Ort/ woselbsten sie hingewiesen/ wiederum angenommen

men

Den / man niem küffel sem seget Bord. Diese ffen: Sie haben ob es

rtig zu leich- n. ysten st. die rache / nische rwaro darrh / wäre / würt nach- der zu Quar- h noch nenter n deren

ander auf

25 ad

men werden: Der Französische Ambassadeur/ Comte de Avaux/ sol auß ein neues etwas proponire haben/ welches einige Ombrage verursachet/ was es aber sey/ ist nicht zu penetriren/ wosferne etwas daran/ melde künfftig.

Amsterdam vom 22. August.

Aus Texel hat man Zeitung/ daß das Convoy aus Franckreich alda wohl Arriviret wär/ worvon jedoch 20. Schiffe mit Salz nach der Ost-See gefeegelt seyn/ woselbsten sie hoffentlich guten Provit machen werden/ welln selbiger Ohren an Salz einiget Mangel ist. Ausser dem Schiff der Taube ist noch ein ander Grünlandsfahrer der Friede genandt arriviret/ hat 12. grosse Fische gefangen. Von Bourdeaux wird geschrieben/ daß durch selbige Stadt die 19. Türcken pastret wären/ so die Englische Preyse zu Rochel auff gebracht/ und mit Permission des Königs von Franckreich alda verkaufft hats.

Gölln vom 22. August.

Die Französische Armee li-ge meistens im Büllicher Lande hin und wieder vertheilt/ und thun selbige Treiben überall grossen Schaden/ sie nehmen alles weg/ and verkauffen auff dem Spanischen Grund und Boden einen Malter Korn umb 2. Kopffstücke/ und besetzen alle feste Dertter im Lande/ namlich aber vernimt man/ daß ein Theil von denselben nach dem Elsas und in Lothringen zu marchiren beordert/ auch gestern schon einige bey Kerpen angekommen seyn/ nehmen ihren March durch die Eyffel nachher Wech/ und gehen auch einige das von nach dem Lütziger Lande/ woselbst sie abgedanckt werden sollen. Am vergangenen Donnerstage sind zu Aken tolederumb 2. Regimenten zu Pferde/ und bey 500. Mann zu Fuß angekommen.

Paris vom 15. August.

Des Königs Edict/ belangend die wieder Vereinhahrung der Chombris Riparles/ oder halbgetheilte Cammern von Langvedock in Oviennes/ ist am 2. zu Thoulouse/ und am 6. dieses zu Bourdeaux executire worden/ und sind alle Bedienten der Reformirten Religion in alle Cammern von Bourdeaux vertheilt/ und von der Meole nach Agen/ transferrir. Unsere Galleren sind nach Sardinien/ woselbst der Vice

ret de

er de Todtville mit 3. Schiffen 5. Majorckische Gallerien zu Cagliari be
 seht hält/ und hätte dieselben bereits verbrandt / wann es der König
 nicht verbothen. Der Hoff reiset erst den 26. dieses nach Fontaineble
 au/ um den Vermählungs. Ceremonien auff den 30. und 31. dieses bey
 zuwohnen. Des weyland Herzogen von Orleans 3. Töchter sollen
 den Schleich von der Königin Noct nachtragen. Zu dem Königl.ichen
 Mantel sollen 27. Eten gepresen Cammer kommen/ und derselbe mit
 vier gangen Reypen und einer halben goldenen Lillen / rund um den
 Rand aber nach der Länge mit weissen Perleinen besetzt werden. Ma
 damoiselle de Balots sol alle Ehrenbezeugungen und Oberstellen wahr
 nehmen/ und sollen alle Prinzessinnen auch Königl. Mäntel / jedoch
 einen kleinern Schleich haben/ welcher ebenmäßig durch andere Da
 men nachgetragen werden sol. Der Herzog von Angvien sol wegen
 etniges Mißvergnügen der Vermählung nicht bewohnen/ sondern erst
 nach Vollziehung derselben aus Burgund anhero kommen.

Brüssel vom 16. Dito.

X Dissets ist man mit der Holländer Undaneckbarkeit nicht
 wohl zu frieden / in Betrachtung hiesige Cron den halben
 Theil ihrer Städte wegen selbtaer in die Schanze geschlagen/
 sie aber iehund die Stadt Mastricht nicht / wie sie doch schuls
 dig wären / an uns abtreten wollen. Doch wird nicht ge
 zweifelt / daß Frankreich die Abtretung solcher Stadt uns
 werde zu wege bringen können. Sonst will vor gewiß ver
 lauten / daß / verindge des mit unserm Könige und der
 Princessin von Orleans geschlossenen Heyrath. Tractats /
 diese Niederlande gegen ein anders der Cron Spanien besser
 gelegenes Land / ausgewechselt werden sollen.

Lüttich vom 18. Aug.

Die Franzosen fahren noch immer fort / die Contribu
 tiones bis auff den 15. Novembr. in diesem Stiffe einzutreib
 ben / und zwar mit solcher Schärffe / daß die Einwohner
 zu Huy flüchtig werden wollen / zumahl / weil sie daselbst /
 und zu Berviers / die meisten Bürger haben einsperren lassen.
 Von

265

Von Longern fordern sie 30000. Milt. Zur Chaytte wird
große Versorgung gethan / und allerhand Ammunition zu-
sammen geführt. Vorgestern sind daselbst wieder 800.
Pferde übergangen / und ob zwar täglich Dicker hier vor-
bey ziehen / so verlauret doch auch / daß ein Theil dieser Ar-
mee ins Elß gehen soll; zu was Ende / ist unbewußt.

Extract-Schreibens auß Basel

vom 21. Augusti.

Wie es scheint / wollen die Franzosen im Elß und Breißgau /
und also auff beyden seiten des Rheins festen Fuß setzen / indem die
Fortificationes zu Schlettstadt und Freyburg nicht allein stark fort-
gesetzt werden / sondern auch Monsr. de Vauban mit etlichen Inge-
nieurs auß Breysach zu Hünningen / eine kleine Stunde unterhalb
Basel / gewesen / und auff selbiger Revier / allwo die Sachsen-Eise-
nachische ihr Lager gehabt / eine Schanze abgestochen / und fals sel-
bige erbauet werden solte / würde man auß derselben mit einer Pistol
biß in die Stadt Basel schießen können.

Strasburg vom 18. Augusti.

Die Franzosen haben zwar nunmehr eine Declaration
lassen heraus gehen / krafft deren die Confiscationes vom
11. Augusti auffgehoben seyn sollen / die vorhin verfallene
Kenschen und Gefälle aber prätextiren sie annoch / wie man
deswegen mit einander werde zu recht kommen können / wird
die Zeit geben.

Wien vom 20. Augusti.

Diese Tage ist ein Currier nach Prage zu Erkündigung der
Lufft / wegen hiesiger einreißenden Kranckheiten / abgereist / so gestern
wieder angekommen / und eine gute Beschaffenheit von selbiger mit-
gebracht / erwartet man also / daß Ihre Majestät dahin gehen werden.
Der Herzog von Lothringen hat gute Hoffnung / von seinem Lande
ein mehrers / als im Frieden zu Nimwegen geschlossen / zu erhal-
ten / weil der König in Frankreich dessen Großmüchigkeit verführet /
in dem er sich entschlossen / lieber alles zu verlassen / als gedachte Tra-
taten

X

raten eingezogen. Ihre Majestät / die verwelichte Kaiserin / befinden sich noch zu Schönbrunn. Die Poln. und Moscovitischen Gesandten sind mit gutem Vergnügen abgefertiget / werden sich ehest nach Hause begeben / haben sich auch schon von einander beurlaubt. Vorgestern ist ein Courier aus der Armee anher kommen / welcher Ihrer Kaiserl. Majestät den Anzug derselben nach den Erbländern angedeutet / und sind antze die Land. Stände im Königreich Böhmen beschäftigt / weil die grosse Last dahin gehet / selbige mit den Quartieren durch Commissarios zu versehen; welchen aber vorgesagt ist / daß sie nicht lange im Lande verbleiben werden.

Frankfurt vom 20. Aug.

Die Lothringischen Völker sind alle bis auff die Garde der leichten Pferde abgedanckt / und in ein einiges Regiment / so der Baron de Mercy commandirt / reducirt. Den abgedanckten hat man kein Geld gegeben / sondern ihnen die volle Montirung gelassen / womit ihrer viele über den Hundsrücken nacher Lothringen marchirt / um die Bauern um ein Stück Brodt anzusprechen / welche ihnen noch ohnlänglichst mit dem Huht in der Hand aufwarten müssen.

Murmund vom 19. Augusti.

Unser Majestät treibet noch stark auff die Restitution der Stadt Massricht / und wird verhoffentlich durch Interposition der Cron Frankreich alles zum besten kommen. Wie man von Nimwegen schreibt / so solle der Prinz von Oranien ehster Tagen nacher gemeltem Massricht kommen / zu was Ende / lehret die Zeit. Die Franzosen marchiren noch immer stark über Aachen nacher dem Stiffe Lüttig / sie haben abermahl grosse Contributiones von dem Stiffe beschret. Von der ruinirten Stadt Huy fordern sie 80000. Reichshaler / und von andern dergleichen / welches aber unmöglich sät / von denen armen Leuten auffzubringen / dahero sie die vornehmste Bürger anzusperrern begnenn. Der Begenß sollen sie auch nicht allerdings woll hauffen. Gott gebe / daß diese arme Leute doch einmahl denen ohnerträglichen Lasten und Beschwerüssen befreyet werden / und anstatt dessen den lieben Frieden lange Jahre mit Ruhe genießen mögen.

Maro

2725

Marstrand vom 12. August.

Der Feind hat die kleine Scharke bey Odewald mit 6 a 7000. Mann/ 16. Schützen und 2. Feurmdrifer/ 14. Tage lang belagert gehalten/ so bald er aber erfahren/ daß die unfrigen sich movirte und Fuß auff's Land gesetzt/ hat er alsobald die Belagerung aufgehoben/ und sich in grosser Eile von dannen begeben.

Dresund vom 21. August.

In Schonen hat der Feind anderwelt in der Nacht zwischen dem 8. und 9. hujus auff Helsingburg eine Attaque gerhan/ umb sich der Brücke zu bemächtigen/ er ist aber wegen des starcken Canonirens/ absonderlich auß den Schiffen/ genötiget worden/ wiederumb abzuweichen. Heute frühe ist wiederum so woll auß dem Castell/ als auch auß den Schiffen/ ein gewaltiges Canoniren geschehen. Auß der West-See sind Dato eine grosse Anzahl Schiffe angekommen. Man hat ein Gerichte/ als wann ein General-Adjutant nebst 2. Lieutenanten von den Schweden nach Landakron übergangen. P. S. Der Feind beginnet nunmehr starck an einigen Battereyen zu arbeiten/ die er bey der Wind-Mühlen verfertigt: Er hat 16. von 18. und 20. Pünder Canonen mit sich geschleppt.

Copenhagen vom 20. August.

Vergangenen Freytag Abend späth/ kahmen einige Schweden/ Helsingburg zu recognosciren; Wie der Commendant aber mit Canonen und Granaten unter ihnen feuerte/ ward eines Schwedischen Obristen Pferd/ worauff der Obrister selbst saß/ dadurch so schwer/ daß selbiges den Obristen abwarff/ und davon lieff. Die unfrigen thaten darauff einen Auffall/ bekahmen erst einen Schwedischen Capitain/ hernach/ wie sie sahen/ daß des Obristen Diener dem Obristen ein Pferd wieder geben wolte/ umb zu eschappiren/ eilten sie von dem Capitain zu dem Obristen/ und kriegten ihn/ sampt seinen Diener gefangen. Der Capitain aber wolte sich dieser Gelegenheit bedienen/ und mitlerweile davon lauffen/ wesßhalb man ihm mit einigen Feueröhren nachsetzte/ und denselben erschossen. Der Obrister heist Wilhelm Lesle/ soll ein Schott von Gebirch seyn/ ist auch bereits diesen Abend von Helsingburg anhero gesandt worden. In der selbigen Nacht hat der Feind mit aller Macht gesucht/ am

Stran.

27

Strande bey Helsingburg postu zu fassen / und eine Batterie auffzuwerffen / allein unsere vor Helsingburg gelegene Kriegs-Schiffe habet mit ihrem eor-türlichen Canonren denselben daran gehindert / und gezwungen / daß er mit Hinterlassung vieler Todten wieder abziehen / und seine mitgebrachte Stücke unverrichteter Sachen abführen müssen.

Ein anders vom 21. dito.

Auf Norwegen haben wir die Nachricht / daß Monfr. Schou / so in Oddewaller-Schanze commandiret / sich dermassen wohl verhalten / daß er die dortige ganze Schwedische Macht / so ihn belagert hatte / aufgehalten / und derselben grossen Abbruch gethan. Ihre Hohe Excellenz Sülndenbro haben ihn secundiret / und die Schweden nicht allein ihre auffgeworfene Batterien mit den Stücken zu verlassen / und davon in grosser Confusion zu gehen / sondern auch einige vornehme Officirer / so theils geblieben / theils gefangen seyn / dafür sitzen zu lassen gendigtet. Was von Schwedischen Officirern / und ihrer Artillerie geblieben und gefangen / sol künfftig erwähret werden. Es hatte auch der Feind sich erkühnet / bey Nächstlicher weile in Norwegen im Durschauer Kirchspiel einige wenige an den Schwedischen Gränzen belegene etwa 6. u 7. Häuser in Brand zu setzen. Welches zu revangiren Ihre hehe Excell. alsofort einige Trouppen in alt Schweden zu gehen commandiret / so daselbst drey ganze Kirchspielen ausser Kirchen und Schulen dafür wieder angezündet und in die Asch geleger haben.

Noch ein anders vom 22. dito.

Gestern Mittag kam allhier der Schwedische Minister / Herr Gravensthal / von Malmdö aus Schonen anhero / verreysete auch alsofort von hier nach Hamburg / nimbe seinen Weg über Alfen nach Augustenburg umb bey Ihr. Königl. Hoheit der Princessin eine Visite abzustatten / er sol Brette von Ih. Königl. Majest. von Schweden an dieselbe bey sich haben / worauf einige etwas gutes vom Frieden hoffen / wenn solches sich also verhält / so dörffte die Belagerung von Helsingburg wol nachbleiben. Der Herr Gravensthal sol die Ratification des Lüneburgischen Friedens bey sich haben / jedoch mit einiger Vorbehaltung. Ob nun Ihre Hochfürstl. Durchl. von Zell solches acceptiren werden / giebet die Zeit. Zwischen dem Sonnag und Montag in
des

R 805

der Mache haben die Schweden mit 8. groben Sicken und 2. Feur
Mörsern sich bey Helsingburg am Strande gesetzt / und angefan-
gen zu Canoniren und Granaten zu werffen. Allein der Commen-
dant auff Helsingburg Obrister Zettau und der Obristkurenane
Wolff Heinrich von Kalnein / so in der Helsingburger Communica-
tions Linde auff der Brücken commandiret / haben den Feind gezwun-
gen mit seinen Stücken vom Strande mit zimlichem Verlust an
Mannschafft / wieder abzu ziehen.

Hamburg vom 25. Augusti.

Auff Holland verlautet / daß wegen der obhandenen Alliance et-
liches wirkliches geschlossen werde / bis zuvor die außgeschickten Män-
ner nach Engeland widerumb arriviren / auff deren Ankunfft aber ent-
weder mit Ihr. Königl. Majest. von Engeland / oder dem König von
Frantreich eine Ligue gemacht werden sol.

Elbstrohm vom 28. Augusti.

Annoch ist man wegen des Nordischen Friedens sehr ungewiß /
und wenden die Schwedische Ambassadeurs zu Paris bey Seiner Kö-
nigl. Mayst. alle diligence an / selbigen so lange auffzuhalten / bis so wol
Ihre Hochfürstl. Durchl. von Hollstein als Seine Königl. Mayst.
von Schweden vötlige Restitution erlangen mögen. Ob nun wol
dieses von einigen leicht / von andern aber schwer gemacht wird / so
kompt es von vielen sehr verdächtig vor / daß der König von Franck-
reich im Westphälischen über die veraccordirte anzahl Völker / so nur
allein in Lipstadt und Wesel liegen sollen / noch eine viel grössere An-
zahl in denen daran gränzenden ändern beliegen hält ; Worauff eini-
ge conjecturiren wollen / daß / dafern nach dem 31. Augusti Seine
Königl. Mayst. von Dannemarck / in die vorgeschlagene und bis
dahero abgehandelte Conditiones nicht resolviren könnien / alsdann die
Französische Mache von neuen sich wieder versamen / und ihren
Morch nach Hollstein forsetzen solten. Auch will man von einer Fran-
zösische Flotte / so in Frantreich sezeisfertig liegen solle / viel redens ma-
chen ; Allein / es sind aber nur mutmassungen / und ist nichts dar auff
zu bauen / sondern es bleibet vielmehr bey dem / daß es bald zu einem
gewünschten Frieden außzuschlagen / und man in kurzen die Früchte dar-
von spüren werde.

e n d e